

30
Years

OF LOVE,
SUSTAINABILITY
AND COOPERATION

Compact

NEHEMIAH GATEWAY Newsletter

November 2021

Liebe Freunde,

30 Jahre Nehemiah Gateway! Ein großartiges Jubiläum. Im Jahr 1991, als alles begann, hätte sich das niemand träumen lassen. Aus Hilfslieferungen, die die nackte Not in Albanien lindern sollten, erwuchs kontinuierlich eine Organisation, die heute ganz selbstverständlich zu Albanien gehört. Die ein Teil des Landes ist mit tiefen Wurzeln.

Vor Ort mit den Menschen Freud und Leid teilen und mit ihnen leben. Anpacken, wo die Not am größten ist. Materiellen und spirituellen Beistand leisten. Und die Menschen befähigen. Das ist das Motto von NG: Den Menschen helfen, in Würde und Unabhängigkeit ihr eigenes Leben selbst zu bestimmen und nachhaltig zu gestalten.

Es hat nichts von seiner Frische verloren. Die Ausbildung junger Menschen aus der ganzen Welt wird davon inspiriert. Sie werden in ihren Heimatländern etwas ganz Neues aufbauen für sich und ihre Gemeinschaften. Herzlichen Glückwunsch – auf die nächsten 30 Jahre!

Anke Neuzerling

Vorsitzende des NG Beirats



Albanien 1991: Die Menschen brauchen Nahrung - und Orientierung in einer neuen Welt.

Feste Fundamente trotzen dem Sturm

**30 Jahre Nehemiah Gateway -
eine Geschichte von Aufbau und Erneuerung**

Die Geschichte von Nehemiah Gateway ist eine Geschichte über das Bauen und das Wiederaufbauen. Es ist eine Geschichte über ein Fundament, auf dem über viele Jahre hinweg sorgfältig gebaut wurde, und über schützende Mauern und offene Türen. Es ist die Geschichte der transformativen Arbeit einer bunten und engagierten Gruppe von Menschen und von Leben, die sich auf diesem Weg verändert haben. Es ist die Geschichte von Inspiration und von Menschen, die erst selber Hilfe erhielten und nun selbst anderen helfen.

Als Arnold Geiger 1991 zum ersten Mal nach Albanien kam, fand er ein Land vor, das in seinen Grundfesten erschüttert war. Nach fast fünfzig Jahren isolationistischer, fremdenfeindlicher kommunistischer Herrschaft waren die Albaner desorientiert und hungrig in einer ihnen unbekanntem Welt.



Nov. 1991 - Arnold Geiger mit Peter Graf zum ersten Mal in Pogradec



Operation 24 - 24.000 Menschen erhalten Hilfe in 24 Stunden.



Tägliches Gebetstreffen im Handballstadion

HILFSGÜTER

Hilfsgüter nur abzuliefern und dann zu verschwinden, das war keine Lösung. Im November 1991 machte Arnold Geiger es sich zur Aufgabe, den Albanern beim Wiederaufbau ihres Landes zu helfen. Er überquerte die nordmazedonische Grenze und zog in die Stadt Pogradec am Ufer des Ohridsees.

Im Januar 1992 kehrte er mit Hilfsgütern zurück - dem ersten von vielen Lastwagen voller Lebensmittel, Kleidung, Mäntel, Schuhe, Spielzeug und sogar Fahrrädern. Die lebensrettenden Spenden für die, die so wenig hatten, kamen von Freunden in Deutschland, die Geld, Vorräte und ihre eigene Zeit für die Fahrt nach Albanien spendeten.

Andy Ardüser gehörte zu einer Generation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die halfen. "Viele junge Leute in der Gemeinde machten den Lkw-Führerschein", erinnert sie sich. "Die Firmen überließen uns ihre Lastwagen, stellten aber keine Fahrer zur Verfü-

gung - also haben wir es selbst gemacht." Sobald die Lastwagen Albanien erreichten, mussten die Hilfsgüter innerhalb von 24 Stunden verteilt werden und die Lkw traten den Rückweg an. Damals war die Armut in Albanien so groß, dass an einem Lkw aus Deutschland, der zu lange stehen blieb, alle beweglichen Teile einfach „verschwanden“.

Die frühen Unterstützer Ludwig und Edith Köcher erinnern sich an ihre ersten Besuche. "Wir wussten, dass Albanien arm ist", sagt Ludwig, "aber wir wussten nicht, wie arm, bis wir dort waren. Die Menschen mussten damals mit so wenig auskommen. Es gab nirgendwo Müll, weil man für alles eine Verwendung fand, selbst für ein kleines Stück Schnur. Im Kommunismus wusste niemand, was er morgen bekommen würde, also sparten sie alles. Und sie konnten alles reparieren! Autoreparaturen, die man in Deutschland in einer Werkstatt erledigen musste, haben sie dort mit den kleinsten Dingen irgendwie bewerkstelligt."

Hilfe gab es für alle in Pogradec. Ludwig und Edith erinnern sich an die "Operation 24", eine frühe Aktion, bei der jede Person in der Stadt innerhalb von 24 Stunden ein Hilfspaket erhielt. Die Verteilung wurde sorgfältig koordiniert. Es gab eine Reihe von Sammelstellen, sodass der Andrang an jedem Ort überschaubar war.

Jeder in Pogradec erhielt diese Pakete - darunter auch viele, die später Teil der NG-Familie wurden. Elis Tarelli, damals ein 12-jähriger Junge, erinnert sich noch gut an das neue Paar Reeboks, das er damals erhielt. Er lächelt immer noch, wenn er an sie denkt. "Es waren die ersten guten Schuhe, die ich je besaß", erinnert er sich. "Am Anfang waren sie mir zu groß, aber ich wuchs ja noch. Und im Schnee waren sie unpraktisch, aber das war mir egal, ich habe sie trotzdem getragen."

WERTE

NG war in christlichen Werten verwurzelt und bot neben der humanitären Hilfe auch die Möglichkeit, den Glauben kennenzulernen und zu leben, ohne dies jedoch als Bedingung zu machen. Zu einer Zeit hatte die örtliche Gemeinde über 300 aktive Mitglieder und war damit eine der größten in Albanien. Damals herrschte ein echtes Interesse an Religion. Das kommunistische Albanien war ein atheistischer Staat, in dem religiöse Führer aller Glaubensrichtungen vom Hoxha-Regime hingerichtet oder inhaftiert worden waren. Nach so vielen Jahren, in denen die Menschen vom Rest der Welt

abgeschnitten lebten, waren sie sehr neugierig darauf, Ausländer kennenzulernen. Missionare wissen, dass Menschen in die Kirche zu bringen nicht dasselbe ist wie Menschen zu Jesus zu bringen. Und doch ist es ein erster Schritt, selbst wenn es für manche der einzige Schritt bleibt. NG ist seit jeher in Werten verwurzelt, nicht nur im Sinne der Förderung einer Religion, sondern im Vorleben von bedingungsloser Nächstenliebe und Mitgefühl, unabhängig von der Situation und den Überzeugungen der Menschen. Herolinda Shkullaku, die Geschäftsführerin von NG Albanien, drückt es so aus:

“Von Arnold habe ich gelernt, Menschen erst einmal zu vertrauen, anstatt ihnen gegenüber skeptisch zu sein und sie dazu zu bringen, sich mein Vertrauen zu verdienen. Das ist nicht der albanische Weg ... aber es ist jetzt mein Weg.”

EMPOWERMENT

Schon in den ersten Jahren wurden Investitionen in die Wirtschaft getätigt. Humanitäre Hilfe und spirituelle Inspiration reichten nicht aus, um die kaputte Infrastruktur zu reparieren. NG gründete Unternehmen wie eine Autowerkstatt, eine Schreinerei, eine Zahnarztpraxis und eine Bäckerei, ebenso eine Reihe junger zivilgesellschaftlicher Organisationen und Unternehmen, von denen einige heute noch aktiv sind.

ZERSTÖRUNG

1997 führte der Zusammenbruch unregulierter Finanzsysteme zu landesweiten gewalttätigen Unruhen. Munitionslager aus der kommunistischen Zeit wurden geplündert, und eine erschreckende Menge an Waffen gelangte in die Hände der Aufständischen. Schätzungsweise zweitausend Menschen wurden getötet. Viele neue Unternehmen und Einrichtungen wurden geplündert und zerstört, darunter auch die jungen Unternehmen von NG. Die meisten Ausländer verließen das Land, aber das NG Team blieb und musste mit ansehen, wie seine Arbeit zerstört wurde und wie die Menschen, die es zu Großzügigkeit und Mitgefühl inspirieren wollte, wüteten und Verwüstungen anrichteten. Manjola Kamolli, die der Kirchengemeinde als Studentin beitrug und heute stellvertretende Geschäftsführerin und Leiterin der Rechtsabteilung von NG Albania ist, erinnert sich an die Ausschreitungen auch am Hochzeitstag



1996: Suppenküche für Straßenkinder



Modellprojekt: Die Nehemia Bäckerei (1996)



Bomben explodieren während der nationalen Unruhen 1997

der Geigers. “Einige von uns jungen Leuten in der Gemeinde waren entschlossen, ihnen eine Freude zu machen, obwohl die Dinge so schlimm waren standen. Wir organisierten einen Eimer Rosen von einem Ladenbesitzer, der sein Inventar nach Hause gebracht hatte, um es sicher aufzubewahren. Wir liefen den ganzen Weg nach Buçimas und trugen die Rosen. Die Straßen waren wie ein Kriegsgebiet, und wir mussten sehr vorsichtig sein. Sie waren so überrascht und glücklich.

In seinen Erinnerungen an 1997 verwendet Arnold Geiger Bilder aus der Natur. Er stellt fest:

“Das war, als würde das Feld gepflügt, um eine neue Aussaat vorzubereiten.”

Und NG pflanzte nach 1997 neu an. Neben der Kirche, der Suppenküche und den medizinischen Diensten wurde ein neuer Schwerpunkt auf die Bildung gelegt. Im Jahr 1998 wurde die Nehemia Schule als Reaktion auf die instabilen und qualitativ uneinheitlichen öffentlichen Schulen in Albanien gegründet.

In der Suppenküche stellten die Mitarbeiter fest, dass die Roma-Kinder, die zum Essen kamen, nicht lesen und schreiben konnten. Eine "Klasse der Hoffnung" bot den Kindern im Rahmen der Nehemia Schule kostenlose Bildung. Aus der "Klasse der Hoffnung" wurde "Amaro Tan", das bis 2008 von "Jugend mit einer Mission" geleitet wurde, bis NG gebeten wurde, diese weiterzuführen.

FLÜCHTLINGE

Während des Kosovo-Konflikts 1998-99 wurden etwa 200.000 Kosovo-Albaner aus ihrer Heimat vertrieben und flohen nach Albanien. Der Grenzübergang zu Nordmazedonien in der Nähe von Pogradec war ein wichtiger Einreisepunkt, und etwa 3.000 Flüchtlinge blieben in Pogradec, bis sie nach Hause zurückkehren konnten. NG war Teil einer Gruppe von Organisationen, dem "Pogradec Encouragement Project", die zusammenarbeiteten und nicht nur Essen und Unterkünfte bereitstellten, sondern auch Kinderbetreuung, geistliche, medizinische und soziale Dienste und Unterstützung bei der Wiederzusammenführung getrennter Familien. Geschäftsführerin Herolinda Shkullaku sagt:

"Die Bereitschaft Albanien, so viele Menschen in Gefahr und Not aufzunehmen, ist etwas, auf das mein Land immer stolz sein kann".



Geflüchtete aus dem Kosovo in einem der neu errichteten Lager



Studienabschluss 2021 an der NG Hochschule

Bob Baker kam nach Albanien als Teil einer Initiative seiner amerikanischen Kirche auf die Flüchtlingskrise im Kosovo. Er stellt fest, dass die Flüchtlinge so schnell wie möglich nach Hause zurückkehrten, weil Albanien zu dieser Zeit so arm war. Es zeugt von der legendären Gastfreundschaft der Albaner, dass sie ohne zu zögern ihre Türen für die Flüchtlinge öffneten, obwohl sie selbst so wenig hatten.

DIE 2000er

Die 2000er waren Jahre, in denen auf den Grundlagen aufgebaut wurde, die in den 1990er Jahren gelegt worden waren. Albanien hatte sich weitgehend stabilisiert. Die Nehemia Schule wurde zu einer angesehenen Privatschule mit über 400 Schülern im Alter von 3 bis 18 Jahren, Amaro Tan hatte über 100 Schüler vom Kindergarten bis zur 9. Klasse. Hunderte von Menschen erhielten jedes Jahr humanitäre, soziale und medizinische Unterstützung. Viele talentierte junge Albaner, die als Freiwillige und Übersetzer begannen, übernahmen Führungspositionen bei NG und anderen Organisationen. Herolinda Shkullaku, die als Übersetzerin angefangen hatte, wurde 2012 Geschäftsführerin von NG Albanien - eine Frau als Führungskraft in einer patriarchalischen Gesellschaft.

EXPANSION

In den 2000er-Jahren wurde diese Investition in die Menschen vertieft. Die neue NG Hochschule auf dem Campus in Buçimas begrüßte 2010 die erste Gruppe von Studierenden und nahm 2013 internationale Stipendiaten aus Ländern in Afrika und Mittelamerika auf. Diese jungen Menschen wurden aufgrund ihrer Fähigkeiten und ihres Wunsches ausgewählt, Multiplikatoren für Wohlergehen und Inspiration zu werden. "Sie sind diejenigen, die ihre Gesellschaften nachhaltig verändern können", erklärt Arlinda Merdani, Leiterin von NG Global Operations. Weitere Projekte mit internationalen Partnern haben es NG ermöglicht, Gleichgesinnten zu helfen, ihre Wirkung zu erweitern.

Gleichzeitig ist die Suche nach Freiwilligen, Spendern und Freunden ein globales Projekt. NG hatte das Glück, engagierte Gruppen von Freiwilligen und Spendern in Europa, den USA und anderswo zu finden und zu halten. Kai Uellendahl, NG Gesellschafter und Geschäftsführer von NG Schweiz, sagt: "Es geht darum, einen Ort zu schaffen, an dem Menschen zusammenkommen können. NG findet Menschen, die ihre Talente einbringen möchten, und bringt sie zusammen."

HILFE FÜR DÖRFER

Obwohl sich die Lage in Albanien seit 1991 verbessert hat, gibt es noch viele Nöte. Bergdörfer, die unter dem Kommunismus unterstützt wurden, sind zu isolierten Inseln geworden. Diejenigen, die geblieben sind, sind durch Behinderung, Krankheit oder Alter gestrandet. NG ist ihre Rettungsleine. Viele NG-Mitarbeiter bezeichnen Fahrten in die Dörfer als eines der erfüllendsten Teile ihrer Arbeit. Das Hilfsprogramm in den Dörfern gibt ihnen Einblick in das Leben der Ärmsten und zeigt, wie wichtig nicht nur die Großzügigkeit ist, sondern auch ihr Mitgefühl. Gian Paul Arduser, der als Pastor und Geschäftsführer tätig war und jetzt als Berater für die Studierenden arbeitet, überlegt: "Vielleicht ist der biblische Kontext Albanien näher als Deutschland?"

VERBESSERUNG

Die albanische Gesellschaft steht heute immer noch vor vielen Herausforderungen. Die Menschen haben mit medizinischen, materiellen und geistigen Problemen zu kämpfen. Gleichzeitig ist das Land auf dem Weg in eine bessere Zukunft, denn ein möglicher EU-Beitritt ist in Sicht. Auch in der wunderschönen Natur von Pogradec gibt es Besserung. Die Jagdbeschränkungen haben dazu geführt, dass die Vögel wieder an den Ohrid-See zurückkehren, die Wälder erholen sich von den Jahren, in denen eine frierende Bevölkerung alle Bäume abholzte, nur um sich warm zu halten.



OF LOVE,
SUSTAINABILITY
AND COOPERATION

In den dreißig Jahren ihres Bestehens hat NG Institutionen aufgebaut, die auf Ehrlichkeit, Inspiration, Respekt, Vergebung, Mitgefühl und Integrität beruhen. Sie hat das Leben von Zehntausenden von Menschen in Albanien und darüber hinaus verändert und leistet auch weiterhin jedes Jahr lebensverändernde Hilfe für Tausende von Menschen. Dies ist nur ein kleiner Blick auf einige der Freiwilligen, Mitarbeiter und Freunde, die einen Teil ihres Lebens dieser Arbeit gewidmet haben. Besuchen Sie uns, und Sie werden viele weitere kennenlernen. NG ist eine Geschichte über den Bau von schützenden Mauern und offenen Türen, vor allem aber ist es eine Geschichte über Menschen.



Manjola Kamolli bringt Hilfsgüter zu den Menschen in Dörfern.



Kindergartenkinder haben Spaß bei Amaro Tan.



Das neue Permakultur-Gartenprojekt am Ufer des Ohridsees

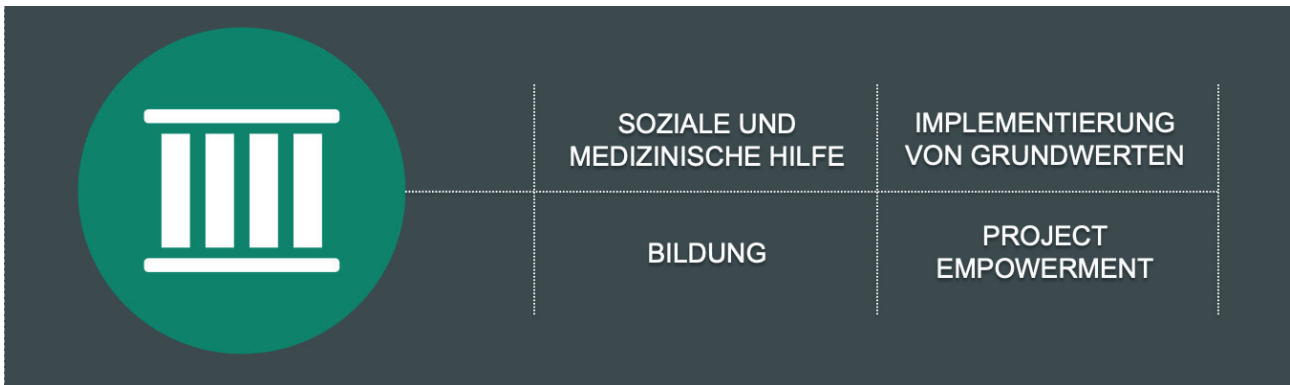


Die Sonnenblume - Symbol bei NG für Wachstum und Frucht.

Was steckt in einem Namen?

Namen ändern sich mit der Zeit. Bis 2010 war NG als Stiftung Nehemia bekannt. Der Einfachheit halber bezeichnen wir die Organisation im gesamten Artikel als NG - auch wenn wir uns auf Zeiten beziehen, in denen sie noch Nehemia hieß.

Haben auch Sie eine NG-Geschichte? Wir sind uns bewusst, dass dieser Artikel nur die Erfahrungen eines winzigen Teils der NG-Familie wiedergibt. Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.
isolde.flessa@ng.team



Vom Hilfsgüter-Startup zur internationalen Organisation

Arnold Geiger stellt wichtige Partner in der NG-Organisationsentwicklung vor

30 Jahre der Nächstenliebe, Nachhaltigkeit und Kooperation - diese Ziele bleiben bis heute unverändert, doch stehen sie mittlerweile für eine internationale Arbeit, die wichtige Phasen der Entwicklung durchschritten hat. Arnold Geiger erklärt:

Eine wichtige Funktion hatte zu Beginn das Christliche Hilfswerk Nehemia in Nidda und sein charismatischer Leiter Waldemar Sardaczuk. Sie sandten uns als Familie aus, übernahmen die Verantwortung für Organisation und Abwicklung und steuerten viele Ressourcen bei. Sie wurden nicht nur zu Namenspaten, sondern quasi zur Mutterorganisation für Nehemia Albanien. Auch wenn NG heute längst selbstständig ist, bleiben wir dennoch in Dankbarkeit verbunden.

NG hat sich über die Jahre etwas anders entwickelt als die meisten Organisationen mit ähnlicher Grundausrichtung. Ein wichtiger Grund dafür: Viele erfahrene und erfolgreiche Fachleute aus allen Bereichen der Gesellschaft haben uns beraten und mitgeholfen. So war ein strukturiertes Wachstum möglich. Was mit Soforthilfe begann, entwickelten wir bald zu einer ganzheitlichen Arbeit der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Spontan fallen mir drei Persönlichkeiten ein, die bei der Weiterentwicklung unserer Organisation einen ganz entscheidenden Beitrag geleistet haben: Alfred Wenig, Erich Stamminger und Paul Donders.

Paul Donders hat unser Leitungsteam über viele Jahre lang beraten und besonders in kritischen Phasen der Organisationsentwicklung wichtige Impulse gegeben. So konnten wir manche Krise unbeschadet meistern. Noch heute gehören seine Seminare zum Handwerkszeug der nächsten Generation von Führungskräften.

Alfred Wenig hat mich persönlich stark geprägt. Er ist aus der NG-Geschichte nicht wegzudenken, nicht nur deshalb, weil er NG nach seinem Tod im Januar 2009 zu seiner Erbin eingesetzt und damit über seinen Tod hinaus ganz neue Möglichkeiten eröffnet hat. Alfred hat mit seinem großen Wissen und seinem oft unkonventionellen Denken meinen Horizont erweitert. Seine Lebensweisheiten prägen NG bis heute. „Keiner weiß so viel wie alle.“ „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ - um nur zwei Beispiele zu nennen. Seine Betonung auf die Verantwortung für unsere Mitmenschen, seine Sicht zu Israel und zur Gemeinde haben mich geprägt. „Gemeinde kommt von Gemeinschaft“, das sollten wir nie vergessen. Selbst Alfreds großes Anliegen der ökologischen Landwirtschaft in Zeiten des Klimawandels, früher müde belächelt, hat heute ganz neue Aktualität. Das neue Permakultur-Projekt in Albanien, das mein Sohn Samuel mit viel Herzblut und Begeisterung aufbaut, trägt Alfreds Handschrift.

Erich Stamminger ist eine weitere Schlüsselperson, die ihre Spuren hinterlassen hat. Er trat im Jahr 2008 ins Bild, als für NG eine ganz neue Phase der Expansion anbrach. Dazu brauchte es eine gute, schlagkräftige



Herolinda Shkullaku mit Waldemar Sardaczuk - Mann der ersten Stunde



Alfred Wenig schrieb Geschichte bei NG.

Strategie. Und im Bereich der Strategieentwicklung hätten wir wohl niemanden mit mehr Erfahrung finden können. Als Vorstandsmitglied bei adidas stellte er dies täglich unter Beweis und der Erfolg gab ihm recht.

Mit der neuen Strategie, die wir mit der Hilfe von Erich entwickelten, bekam das damalige Nehemia Albanien bald auch einen neuen Namen: Nehemiah Gateway. Und ein neues Logo. Das Tor symbolisiert das Zusammenfügen der Stadtmauer um das historische Jerusalem, erbaut von der alttestamentlichen Persönlichkeit Nehemia. Das Tor bringt Schutz, ermöglicht aber auch Offenheit und Austausch. Und es bringt Hoffnung und Licht. Ein passendes Symbol für unsere Arbeit.

Die neue Strategie steht für eine entscheidende Transition: NG Albanien wurde vom reinen Empfänger zu einer gebenden Organisation. Seit 2012 liegt die Verantwortung für die Albanien-Arbeit in Herolinda Shkullaks kompetenten Händen und für viele junge Menschen aus Lateinamerika, Afrika und Südosteuropa sind NG Albania und die NG Hochschule ein Ort, der wichtige Perspektiven für die Zukunft eröffnet.

Mit der neuen internationalen Ausrichtung kamen auch neue NG-Organisationen dazu. Im Büro der NG Services gGmbH in Nürnberg laufen heute die Fäden zusammen. Neben NG Albania, NG USA, NG Switzerland und dem Büro in Berlin gehören mittlerweile auch das schöne Hotel Lindenhof und die Mohab GmbH dazu, die auf lange Sicht Einnahmen für die Arbeit von NG erwirtschaften sollen. Die Strategie des Wachstums ist also aufgegangen.

Meine eigene Rolle hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Früher war ich fast nur im operativen und im ideellen Bereich aktiv. Heute sehe ich meine Aufgabe

darin, dafür zu sorgen, dass möglichst viele die Möglichkeit bekommen, selbst operativ tätig zu werden; dass sie Mittel dafür zur Verfügung haben und die nächsten Schritte der Organisationsentwicklung aktiv mitgestalten. Heute bin ich Koordinator und Motivator.“

Wie mit den Kartoffeln, die wir am Anfang in den Dörfern Albaniens verteilten, ist es mit all unseren Ressourcen: Was nicht gegessen (verbraucht) wird, muss in die Erde – als Investition in die Zukunft.

„Was mich an NG begeistert: eure totale Hingabe an eine gesunde Zukunft für Albanien. Und eure Hingabe besteht nicht nur in Worten, sondern in gelebter Qualität und Liebe in allen Projekten, die ihr baut und weiterentwickelt. Ihr seid ein leuchtender Turm, ganz in der Tradition der Herrnhuter, die auch seit 275 Jahren über die ganze Welt neue Dörfer gebaut haben und damit die Gesellschaft tief und wertschätzend geprägt haben. Meinen Respekt und Anerkennung habt ihr!“

Paul Donders

„Arnold und das gesamte Team haben Herausragendes geleistet, um den Menschen in Albanien zu helfen. Dabei hat mich gerade das Konzept „Hilfe zur Selbsthilfe“ von Anfang an regelrecht begeistert. Der Einsatz, den Arnold, seine Familie und seine Mitarbeiter dabei tagtäglich unter Beweis gestellt haben war beispielhaft. Es gab für mich daraus nur eine Konsequenz: Ausdehnung der Arbeit auf andere Länder und Kontinente, um damit noch mehr Menschen mit dieser Hilfe zu erreichen. Ich freue mich, wenn ich die heutigen Ergebnisse betrachte.“

Erich Stamminger



Esther Geiger - Königin der Gastfreundschaft

Als Esther Geiger elf Jahre alt war, fuhr ihre Familie zu einem der seltenen Strandurlaube nach Jugoslawien. "Damals habe ich beschlossen", lacht sie, "dass ich im Süden leben werde, wenn ich groß bin." Viele von uns treffen solche Entscheidungen als Kinder, aber sie hat es getan - obwohl die Art und Weise, wie es dazu kam, und die Erfahrungen, die sie gemacht hat, ganz anders waren, als sie es sich vorgestellt hatte. Als Arnold Geiger 1991 den Ruf verspürte, nach Albanien zu gehen und den Menschen dort beim Wiederaufbau zu helfen, ging die ganze Familie mit - Esther und drei kleine Kinder, ein viertes unterwegs.

Dreißig Jahre lang hat die Familie in Albanien Gäste beherbergt und verköstigt, und fast alle haben Esther mit ihrem freundlichen und großzügigen Wesen, ihrem üppigen Garten und einer ständig wechselnden Menagerie von Tieren kennengelernt. Esther gibt zu, dass der ständige Strom von Gästen manchmal überwältigend sein kann. Vor allem für Kinder ist es oft unmöglich, ruhige Zeit nur mit der Familie zu finden. Gleichzeitig hat das Aufwachsen in einem vielseitigen, mehrsprachigen und multikulturellen Umfeld viele Vorteile. Heute wechseln die Enkel von Arnold und Esther mühelos zwischen Englisch, Deutsch und Albanisch hin und her, manchmal sogar innerhalb eines Satzes, und sie fühlen sich im Umgang mit den unterschiedlichsten Menschen wohl. (Lesen Sie auch den Rückblick der Kinder selbst auf Seite 10).

In der ersten Zeit lebte die Familie Geiger in einem gemieteten Haus im Stadtzentrum von Pogradec. Ohne Küche und einen Wasserhahn gab es nur im Bad. Selbst die elementarsten Vorräte waren schwer zu beschaffen,

aber sie fanden immer Platz für Gäste. "Ich habe immer gekocht", erinnert sich Esther. "Natürlich hatte ich Hilfe, aber ich habe immer gekocht. Und abgewaschen. Die Kinder wurden gleichzeitig zu Hause unterrichtet." Obwohl ihr erstes Haus nur zwei Schlafzimmer für die ganze Familie hatte, zogen sie alle zusammen, um das andere Zimmer für Gäste freizumachen.

Ein lauter Refrain von "Linnnn-DAH, Linnn-DAH! E-VA! E-VA" begann um sieben Uhr morgens und endete erst um elf Uhr abends. Die Kinder aus der Nachbarschaft riefen nach den Geiger-Mädchen, damit sie zum Spielen herauskamen. Diese Kinder hatten fast nichts - nicht einmal Schuhe für ihre Füße im Winter. Esther sorgte dafür, dass sie ein paar gespendete Schuhe bekamen - die ihre Eltern dann prompt verkauften. Arnold erinnert sich, dass dies der Beginn der Verteilung von Hilfspaketen war, die heute noch Lebensmittel, Kleidung und Schuhe an Bedürftige liefert.

Esther, die schon als Kind davon geträumt hatte, Bäuerin zu werden, begann sehr schnell, sich auch um Tiere zu kümmern. Zuerst waren es Hühner und eine Zeit lang auch Kaninchen. Hunde und Katzen fanden schnell heraus, wo Hilfe und Zuneigung zu finden waren. Esther hat im Laufe der Jahre Dutzende von Hunden und Katzen adoptiert und sie auf eigene Kosten zum Tierarzt gebracht, um sie kastrieren zu lassen. In diesem Herbst verbringen zwei Hunde und eine wechselnde Gruppe eigenwilliger Katzen ihr Leben in der friedlichen Zuflucht des NG Campus in Buçimas.

Als im März 1997 Unruhen in Albanien ausbrachen, verließen fast alle Ausländer das Land.



Esther mit einer ihrer vielen adoptierten Katzen.



1996: Der große Tisch in der alten Hütte in Buçimas, an dem Esther Tausende von Gästen und Mitarbeitern willkommen hieß.

Gewalt und Plünderungen überall. Junge Investitionen in ein neues Albanien mutwillig zerstört. Doch Familie Geiger blieb. "Die Verpflichtung, die wir mit unserem Kommen gegenüber Gott und den Menschen eingegangen sind, gab uns das starke Gefühl, bleiben zu müssen. Gerade deshalb, weil es so schlimm war" sagt Esther. Sie erinnert sich, wie sie mit ihren kleinen Kindern im Haus eingeschlossen waren, sich von den Fenstern fernhielten und draußen Schüsse und Explosionen hörten. Das Trauma und die Dunkelheit dieser Zeit hinterließen einen bleibenden Eindruck, der Esther immer noch erschüttert. "Damals begannen wir, uns um Bildungsprogramme zu bemühen", bemerkt sie. "Wie kann man sonst verhindern, dass so etwas noch einmal passiert?"

Heute hat die Großfamilie Geiger ein Heim, das reichlich Platz für Gäste bietet, einschließlich eines separaten Gästehauses. Aber sie haben jetzt auch einen privaten Bereich für die Familie. Esther verwaltet diese sich überschneidenden Sphären gelassen und selbstbewusst. Die Herausforderungen einer globalen Organisation haben ein neues Gleichgewicht geschaffen, in dem eine neue Generation von Führungskräften die Arbeit in Albanien fortsetzt. In letzter Zeit genießt Esther die Arbeit mit ihrem Sohn Samuel im Bio-Garten am See. "Mir gefällt, wie er mit den Schülern der Nehemia Schule auf dem Land arbeitet. Er bringt ihnen bei, wie man die Erde hegt und wie man sie wirklich versteht. Das hat das Potenzial, Veränderung zu schaffen."



1992: Keine Spüle, kein Platz, aber jeder ist willkommen! Brigitte Weber, eine der ersten Mitarbeiterinnen, hilft in Esthers erster "Küche".

BRIEFE AUS ALBANIEN

In einer Zeit, als selbst das Telefonieren nur selten funktionierte, schrieb Esther viele Briefe - handgeschriebene Zeugnisse einer turbulenten Zeit, bei der sie trotz allem den Humor nicht verloren hat. Hier einige Ausschnitte:

18.02.1993: Man kann sich gar nicht vorstellen, wie umständlich hier alles ist. Jeden Tag 2-3-mal einen Kanister voll Wasser in die Küche schleppen, und vormittags läuft das Wasser nur ganz schwach. Da heißt es immer warten, warten, warten. Wäschewaschen geht dann natürlich auch nicht. Und wenn genügend Wasserdruck da ist, dann beginnt das Glücksspiel mit der Elektrizität. Wenn die Waschmaschine läuft ist mit Kochen oder Elektroheizer nichts drin. Das Essen koche ich so gut wie nur auf dem Holzofen. Arnold behauptet immer: Das Essen schmeckt nur so gut, weil er den Ofen früh immer so gut einschürt. „Gut geschürt ist halb gekocht ...“ Das sieht ihm ähnlich, ha, ha.

Die Nachbarskinder klopfen ständig an die Tür, manchmal alle 5 Minuten. Außerdem kommen noch viele andere Leute, die etwas von uns wollen. Manchmal könnte ich mich nur an die Türe stellen zum auf- und zumachen. Weil man hier aus Tradition immer einen Kaffee anbietet, bin ich manchmal nur am Kaffeekochen und Tassen abwaschen. Ganz zu schweigen vom rapiden Kaffeepulververlust ...

Nächster Tag: Ich habe grad alle Hände voll zu tun. Vier Männer wollen versorgt werden und nebenbei habe ich ja auch noch 4 Kinder. Meistens sind auch 2-3 albanische Freunde zum Mittagessen da. Da gehts rund. Für Abends möchte ich eine Pizza machen, wenn Wolfgang Köcher kommt. Wir freuen uns schon sehr! Aber jetzt muss ich schließen ...



1996 - Luisa, Arnold, Linda, Eva, Esther und Samuel Geiger



2021 - Die Familie mit Nesthäkchen Clara (2. v. links)

Keine Kindheit wie jede andere

Fünfundzwanzig Jahre liegen zwischen den beiden Bildern oben - Familie Geiger am großen Holztisch, an dem im Laufe der Jahre Tausende von Gästen Platz genommen haben. Die vier Kinder von damals sind erwachsen geworden und mit Nesthäkchen Clara kam noch eine wunderbare Ergänzung in die Familie. Uns hat interessiert, wie die Kinder ihre eigene Kindheit in der Rückschau bewerten. Wie haben sie die teils chaotischen Zustände verkraftet?

Die älteste Tochter Linda war in der ersten Klasse, als die Familie nach Albanien zog. Heute frisch verheiratet, arbeitet sie in Deutschland als Übersetzerin für Englisch, Spanisch und (natürlich) Albanisch. Sie erzählt:

„Ich weiß auf jeden Fall, dass ich meine Kindheit mit keiner anderen mehr tauschen möchte. Als ich in Australien war, habe ich gemerkt, dass ich total viele Sachen, die die Backpacker dort so cool fanden, von Albanien schon kannte (z. B. offroad Bergtouren, Zelten in toller Natur, Leben mit außergewöhnlichen und bemerkenswerten Menschen und Tieren, ...). Das hat mich zwischendurch sehr dankbar gemacht, dass unsere Eltern uns dorthin „geschleift“ haben.

Ich glaube, es hat mir bewusst gemacht, was es heißt, eine Fremde zu sein, aber auch, was es bedeuten kann, irgendwann nicht mehr als Fremde wahrgenommen zu werden und Teil einer anderen Gesellschaft und Kultur zu werden. Durch das Leben mit den unter-

schiedlichsten Leuten habe ich gelernt, sehr offen und flexibel zu sein und verstehe mich dadurch oft sehr schnell mit neuen Menschen, die mir begegnen.“

Die Zweitälteste, Eva, hat in Deutschland ihre Ausbildung als hauswirtschaftliche Betriebsleiterin abgeschlossen und leitet im NG-Hotel Lindenhof u. a. die Bereiche H&L, Frühstück, Housekeeping sowie Ausbildung und Training.

„Ich finde, wir hatten eine wunderbare Kindheit. Abwechslungsreich, spannend und frei. Natürlich hätten wir uns oft mehr Aufmerksamkeit unserer Eltern gewünscht, die chaotischen Zustände haben auch manchmal genervt. Aber uns Kindern war schon von klein auf bewusst, dass unsere Eltern und die vielen Gäste eine wichtige Aufgabe zu erfüllen hatten, wofür sie sich 100 % einsetzten. Klar, dass dabei auch unser Beitrag gefragt war, deshalb machten wir all das gerne mit. Ich habe nie etwas vermisst.

Ganz wichtig: Wir hatten immer einander als Geschwister. Noch heute, obwohl wir (fast alle) längst erwachsen sind, verbindet und ein festes Band, wir halten zusammen!

Samuel ist heute verheiratet und hat zwei Söhne. Er arbeitet in leitender Funktion bei NG in Albanien. Und auch Luisa zog es nach ihrer Ausbildung in Deutschland wieder in ihre zweite Heimat. Sie leitet heute die Großküche und das Gästehaus bei NG in Buçimas. Clara geht in die zehnte Klasse der Nehemia Schule.

Der Werdegang der Kinder spricht für sich. Die schwierigen Umstände und vielen Opfer haben nicht geschadet, im Gegenteil: So sieht Segen aus.

Mein ganz besonderes Fahrrad

Lilis kleines lila Fahrrad hat eine bewegende Geschichte zu erzählen

“Ohne mein ganz besonderes Fahrrad fühle ich mich nicht, wie ich selbst“, sagt Lirika Prifti, die viele Jahre lang bei NG Albania Head of Facilities und Guest Relations Manager tätig war. Haben Sie in den letzten Jahren NG Albania in Buçimas besucht? Dann sind Sie Lili wahrscheinlich begegnet. Lili leitete das Gästehaus über zehn Jahre lang neben vielen anderen Aufgaben, und immer mit einem Lächeln im Gesicht. Bei fast jedem Wetter parkte ihr kleines lila Klapprad neben dem Gästehaus, und viele langjährige NG-Angestellte erklärten: “Wenn das Fahrrad da ist, ist Lili auch da“. Sie sie sagt: “Dieses besondere Fahrrad hat so tiefe NG-Wurzeln wie ich selbst.“

Es ist kein gewöhnliches Rad, und das nicht nur, weil es so geliebt wird. Sie erzählt, dass ihr Vater, ein gelernter Zimmermann, gerade aus einem anstrengenden Berufsleben als Bergarbeiter ausgeschieden war, als der Kommunismus Anfang der 1990er Jahre zu Ende ging. Die Arbeit im Bergbau hatte er angenommen, um seine Familie durchzubringen. Die Rente reichte aber einfach nicht aus, um eine Tochter zu unterstützen, die an der Universität von Elbasan albanische Sprache und Literatur studierte. Er hörte von einer neuen deutschen Organisation, die vor Kurzem nach Pogradec gekommen war, und konnte dort eine Arbeit als Zimmermann finden. Bei dieser Organisation handelte es sich um die Stiftung Nehemia (die später als NG bekannt wurde).

Wie Lili erzählt, brachte einer der Hilfstransporte aus Deutschland Fahrräder, und ihr Vater konnte eines bekommen. Für Lili war es Liebe auf den ersten Blick. Und für ihren Vater war es auch Liebe auf den ersten Blick. Sie erinnert sich, dass sie ihn ständig bedrängt hat, ihr das Rad zu schenken, aber er sagte dasselbe, was sie heute sagt: “Ich fühle mich ohne mein Fahrrad nicht wie ich selbst.“ Er fuhr damit überall hin, und es bereitete dem pensionierten Bergmann große Freude, ein so schönes Gefährt zu haben. In der Zwischenzeit lebte Lili mit ihrem Mann und zwei kleinen Kindern in den Vereinigten Staaten, aber sie erinnerte sich immer noch an dieses besondere Fahrrad.

Lili und ihr Mann kehrten 2008 nach Albanien zurück und sie bekam eine Arbeitsstelle bei NG.



Nachdem ihr Vater 2015 an einer Lungenkrankheit gestorben war, erbt Lili das Fahrrad.

“Als ich das erste Mal versuchte, damit zu fahren“, sagt sie, “konnte ich es nicht ... Es war, als wäre mein Vater noch da und würde mit mir auf dem Rad fahren Ich fühlte mich gar nicht wie ich selber Ich zitterte am ganzen Körper, stürzte und verletzte mich am Kinn.“ Bis heute hat sie eine kleine Narbe vom Sturz. Erschüttert gab sie das Fahrrad an einen Cousin zur Reparatur. Es dauerte zwei Jahre, und als es zurückkam, hatte es einen großen Korb, einen Sicherheitsspiegel und einen kleinen Scheinwerfer.

Von da an fuhr sie mit dem Rad zur Arbeit, wann immer sie konnte. “Es war mein Glücksort“, fügt sie hinzu und erklärt, dass sie die ruhige und meditative Zeit auf ihrer täglichen Fahrt zur Arbeit liebte. Eine Zeit zum Nachdenken, zum Alleinsein und zum Beten. “Es gibt einen Platz am See“, sagt sie. “Jedes Mal, wenn ich dort vorbeikam, begann ich zu beten. Ich empfinde so viel Dankbarkeit. Ich bin dankbar für mein Leben, meine wunderbare Familie, und ich werde immer dankbar sein für meine Arbeit bei Nehemiah Gateway! Die Karriere bei NG hat mir die Möglichkeit gegeben, zu lernen, mich herausgefordert und wachsen lassen. Ich fühle mich gesegnet!“

Kurz nachdem dieser Artikel geschrieben wurde, erhielt Lili nach Jahren des Wartens ein US-Visum und kehrte in die Vereinigten Staaten zurück, um mit ihren beiden erwachsenen Söhnen in Michigan zu leben. Wir wünschen ihr viel Erfolg in diesem neuen Kapitel. Sie wird bei NG schmerzlich vermisst!

AUF EINEN BLICK



EINE WELT-MEDAILLE

Die Arbeit von NG wird auch von öffentlichen Stellen gewürdigt und geschätzt. Nehemiah Gateway und Arnold Geiger haben für ihr Engagement über die Jahre eine ganze Reihe Anerkennungen erfahren. In Albanien wurden drei Ehrenbürgerschaften verliehen. Zudem die Naim Frashëri-Medaille und der Mutter Teresa-Orden für die Verdienste zum Wohle der Menschen in Albanien. Arnold Geiger erhielt für sein Engagement im Jahr 2008 das deutsche Bundesverdienstkreuz.

Pünktlich zum 30-jährigen Jubiläum kam noch eine wichtige Auszeichnung dazu: Die Eine Welt-Medaille für herausragendes persönliches Engagement bei der Umsetzung der 17 UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung. Am 28. Oktober 2021 wurde sie vom Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, verliehen.

BLEIBEN SIE AUF DEM LAUFENDEN - 8x IM JAHR

Um unseren Newsletter regelmäßig zu erhalten, abonnieren Sie die E-Mail-Version auf www.ng.team »

Wenn Sie es lieber auf Papier und per Post haben, lassen Sie es uns wissen: MAR@ng.team »



AUTISMUS BEI KINDERN ERKENNEN

Im Rahmen unserer Partnerschaft mit dem Rotary Club in Estes Park, Colorado (USA), konnten wir drei Schulungen zur Sensibilisierung für Autismus mit den Lehrkräften aus Schulen rund um Pogradec sowie der Nehemia Schule durchführen. Dr. Migen Sulaj, eine der führenden albanischen Expertinnen für Autismus bei Kindern, erläuterte, wie man Autismus bei Kindern erkennt und wie man mit Kindern arbeitet, die möglicherweise im Autismus-Spektrum liegen.

Nehemiah Gateway Services
gemeinnützige GmbH
Kontumazgarten 3
90429 Nürnberg



T +49 911 60009960
F +49 911 60009969
office@ng.team
www.ng.team

IBAN: DE52 7605 0101 0011 7777 11
BIC: SSKNDE77XXX